

„Hast du Champagner getrunken? Er ist sehr stark, nimm dich in Acht?“ sagte Marie.

„Ja, drei oder vier Gläser. Herr von Martini hat mir immerfort eingegossen,“ flüsterte ich und hielt mir die Augen zu, um mich zu fassen, denn mir war wunderbar zu Muth.

„Aber wie kannst du auch? Cardinal hattest du ja auch schon getrunken,“ schalt Marie und goß mir ein großes Glas Wasser ein, das ich hastig hinunter stürzte. Wirklich wurde ich davon auch klarer und freier und hütete mich nun wohl, noch einen Tropfen von jenem bösen, verführerisch leckern Weine zu genießen, so sehr mich auch mein Nachbar nöthigte und neckte. Er selbst konnte, wie mir schien, Ungeheures vertragen, ohne davon Schwindel zu bekommen, wie ich armer Neuling, denn sein Glas war stets auf der Wanderrung begriffen vom Tische zu seinen Lippen und wieder zurück. Ich war herzlich froh, als man endlich vom Tische aufstand, um nach dem Garten zu gehen, wo der Kaffee eingenommen wurde. Die frische Luft brachte meine verwirrten Lebensgeister bald wieder in Ruhe und Klarheit, und an einer Erfahrung reicher wandelte ich mit Marie heiter im Garten umher. Unserer lieben Tante Ulrike, welche sich bald zu uns gesellte, beichtete ich dann ehrlich alle meine klugen Streiche, mit denen ich auf diesem meinen ersten Diner debütierte, und die mir unvergeßlich geblieben sind.

## 6.

**Verschiedenes.**

An jedem Montage erhielt die Tante Besuch von einigen Freunden, welche Abends den Thee bei ihr tranken, und sich mit Gesprächen, Vorlesen oder auch wohl Kartenspiel unterhielten. Mir